

## Politische Rundschau.

Die Wahlen in Rußland.

\* Der Zar befahl dem Minister des Innern, unverzüglich Vorlehnungen zu treffen, damit die Reichsdeputationen einzuberufen werden kann. Ferner wurde der Minister des Innern angewiesen, Sonderinstruktionen für die Erstaufgaben zu erläutern und zu bearbeiten.

\* Nachdem die russische Regierung die Gewalt erlangt hat, das die revolutionäre Bewegung in Moskau und Petersburg nicht mehr gefährlich ist, und mit kleineren Truppen weiter bestimmt werden kann, entschloß sich die Militärverwaltung, größere Truppenteile nach den Ostepprovinzen zu entsenden, um zunächst die austauschlichen Zettel niederzuwertern. Die aus verschiedenen Befestigungen bestehende Militärmacht, unter dem Befehl des Generalmajors Orlow, trat zu diesem Zwecke auf der Station Wall ein, um von hier aus den Feldzug gegen die Zettel zu beginnen. Trotz der Schwierigkeiten, mit welchen dieser Krieg verknüpft ist, hofft man in den beteiligten russischen Kreisen, daß der Aufstand in den Ostepprovinzen bald unterdrückt sein wird, da Generalmajor Orlow über eine größere Macht, die aus Etteltruppen besteht, verfügt.

\* Die Nachrichten über die Zustände in Moskau schwanken; nach der einen meldung sei die Revolution vollkommen niedergeschlagen und 15 000 der Empörer gefallen; nach der andern seien die Truppen erschöpft und die austauschlichen Herren der Lage. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. jedenfalls hat sich die Hoffnung des Empörers, daß die Truppen zu ihnen übergehen würden, nicht erfüllt.

\* Die Zahl der austauschlichen in Petersburg beträgt 37 000. Die Einbuße an Lohn, die die austauschlichen während der letzten Woche erlitten haben, beläuft sich auf 528 000 Rubel.

\* Über Odessa ist infolge Unzulänglichkeit der dortigen Garnison wieder der Friede geschlossen worden.

\* In dem polnischen Städchen Wysoke Mazowieckie (Gouvernement Suwalki) drang eine bewaffnete Bande in das Bureau der Kreispost ein und raubte eine halbe Million Rubel (mehr als 1½ Millionen Mark). Die Polizei stürzte, Müllitz war nicht anwesend, nachdem die kleine Garnison längst nach Riga marschiert war. Die Razzia wurde geprangt. Nachdem die Poste ausgeraubt war, schleichen die Täter teils mit der Bahn, teils zu Pferde. Ein Polizist wurde getötet.

\* Der deutsche Generalkonsul in Riga forderte förmlich in seinem Amtssiegel wohnende Schuhbeamten auf, sich sofort mit ihren deutschen Ausweispapieren zur Entgegennahme einer Mittelstellung im deutschen Konzilat zu melden. Eine gleiche Aufforderung erließ das österreichisch-ungarische Konzilat.

\* Eine Anzahl rätselhafter Beamten im russisch-polnischen Gouvernement Plock wurde wegen Gebrauchs der polnischen Sprache im Amtsvorlese ihrer Stellung enthoben.

### Deutschland.

\* Bei der Grundsteinlegung des Denkmals für die Sendlinger Bauernschaft lagte Prinz Ludwig von Bayern: "Das neue deutsche mächtige Reich ist ein Reich des Friedens, in seinem Krieg wurde es mehr verwundet, und demjenigen Kaiser Wilhelm II. können wir nicht Dank genug danken für sein bisher so erfolgreiches Streben, dem Deutschen Reich den Frieden zu erhalten, einen Frieden selbstverständlich nur im Ehren!"

\* Zur Besichtigung eigener Kinder unter 10 Jahren hat der Bundesrat in Abänderung früherer Bestimmungen beschlossen, daß bis zum 31. Dezember 1908 in gewissen, namlich aufgestellten Verhältnissen eigene Kinder unter 10 Jahren unter folgenden Bedingungen besichtigt werden dürfen:

1) Die Kinder müssen das neunte Lebensjahr vollendet haben. 2) Die Kinder dürfen nur mit

djenigen Arbeitsen beschäftigt werden, welche noch dem Vorzeichen für die einzelnen Berufe passen. 3) Die Besichtigung mit den einzelnen Arbeitsen darf nur in denjenigen Beziehungen finden, für welche diese Arbeitsen nach dem Verzeichnis festgestellt sind. 4) Die Besichtigung darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagunterricht beginnen; um Mitternacht ist den Kindern eine mindestens zweihändige Peitsche zu gewähren; am Nachmittag darf die Besichtigung erst eine Stunde nach beendem Unterricht beginnen. — Es handelt sich bei den Berufen, bei denen die Arbeit von vermöblierten Kindern zugelassen ist, hauptsächlich um die Industrie der österreichischen Staaten, im ersten Rechte um die Spielwarenindustrie, ferner um die Knöpfenindustrie des Reichsgerichts Nacher, um gewisse Hüftindustrien im Königreich Sachsen und um das Ausfertigen von Krabben im Regierungsbürgerschulwesen.

\* Wie sehr das Interesse an der Flotte in Süddänemark und im Nachen begreift ist, zeigt u. a. auch der Umstand, daß im Herbst 1905 gegen 3000 junge Leute aus Südbayernland in die Marine eintraten. Den nächsten Sonntag feiern, wie schon früher, die Reichslande. Auf der Nordseeaktion sind unter 1472 Rekruten nicht weniger als 561 Glas-Bohrer.

\* Den Kaiser Wilhelm-Kanal haben im Monat November 1905 2725 Schiffe (gegen 2759 Schiffe im November 1904) mit einem Nettoverkehr von 551 519 Registertonnen (1904: 531 200 Registertonnen) benutzt und, nach Abzug des am die Kanalabgabe in Anspruch zu bringenden Abholzabzuges, an Gebühren: 275 290 M. (1904: 273 675 M.) entricht.

### Österreich-Ungarn.

\* Trotz des Verbotes des Obergesandten drangen am Donnerstag die Oppositionellen in Nagyvarad nach gewaltsamer Brechung des Tores in das Komitatshaus ein, um eine Versammlung abzuhalten. Die Einbringlinge, die vom Grafen Stephan Karolyi geführt wurden, wurden von sechzig Gendarmen mit fauchbereiten Gewehren zum Rückzug gezwungen.

### Frankreich.

\* Die Pariser katholischen Blätter verschafften Auszügen aus einem dünnen kurzen erscheinenden Weißbuch des Baillans. Das Weißbuch will zeigen, daß die Schulen am Bruche zwischen dem Baillan und der französischen Republik die verschiedenen Ministerien seit Waldeck-Poretzki treffe. Unter anderem wird ein Brief des Bischofs Biel X. an Prälaten Louvet vom 28. Dezember 1903 mitgeteilt, in dem erklärt wird, ob habe den Anschein, daß die französischen Maßnahmen der französischen Regierung nicht nur die Trennung von Kirche und Staat, sondern die Entchristianisierung Frankreichs beweisen. In entsprechender Weise wird loban der Vorwurf aufgeworfen, daß der Heilige Stuhl die französische Republik befürwortet habe. Er habe im Gegenteil vieles gegenum der Republik getan. Schließlich wird erklärt, daß Frankreich, wie übrigens auch die andern Mächte, auf Grund internationaler Beziehungen wohl das Recht des Protektorats im Orient habe, aber die Mächtigkeit, die Missionen anderer Nationen, katholische Anhänger und eingeborene Christen zu beschützen, könne ihm tatsächlich nur durch den Willen des Heiligen Stuhles geboten werden.

### Spanien.

\* Aus Bigo wird berichtet, daß ein englisches Geschwader im Mai nach den spanischen Gewässern kommen werde. Dasselbe werde die Königliche Yacht begleiten, an deren Bord König Edward sich nach Spanien begaben werde, um der Vermählung der Prinzessin von Battenberg mit König Alfons bezuzuhören. Der König werde in Bigo landen und per Bahn nach Madrid weiterreisen.

\* Die ältere Politik ist zur Zeit das Schwerpunkt der Spanier. In der Deputiertenkammer mußte Ministerpräsident Moret zur Beurteilung erschien, daß tatsächlich kein Anlaß zu einer streben Auflösung vorhanden wäre, um so weniger, als Spanien im Einvernehmen mit Frankreich und England in der

on Wein vom Keller raus und tragen in 'Schön', sagte Kron. „Aber langsam und vorstätig, net daß du wieder was zuschiebst.“ Mit diesen Worten reichte sie ihm den großen Schüßelfund.

Und Gottfried ging. Er, der frühere stolze Student, dastierte da im Keller, ließ vom Hahn den Wein ab, schnitt Brot zurecht, als ob er nie etwas anderes getan hätte. Er hatte sich schnell und mit Geschick in seine neue Rolle als läufiger Besitzer des „Guten Bären“ hineingesetzt.

Auf dem kleinen Friedhof des Ortes stand ganz hart an der Kirche ein langer schwarzer Grabstein, den nur ein einfaches Holzkreuz schmückte, ein alter, gebrochener Mann. Die Tüden ließen ihm über die runzigen Wangen und durch die graumelierten Haare führt der Herbstwind. Er hatte einen Buschen leuchtender Vogelblüten auf das Grab gelegt. Wer nicht genau hinsieht, der hätte in der gebogenen Gestalt kaum wieder den reichen Guntherd erkannt. Wie verändert war der einkl. so trübe, lebensfröhle Mann. Die erste schräge Nacht hatte ans ihm einen gebräuchlichen Kreis gemacht. Freuden Auges wandte er seinen Blick hinweg vom Grabe zu den Bergen, die mit ihren Rebelschläfern zu ihm herüberwinkten wie gute Bekannte, als wollten sie trotzdem sagen: „Gehma dich nicht, die Vergänglichkeit alles dessen, was mich und teuer ist, teilt du mit jedem. Auch wir, bis wir dir die Ewigkeit geschaffen haben, verwirrt Langsam, Stein um Stein,

marokkanischen Angelegenheit handele. Moret führte weiter aus, daß seiner Rechnung nach zehn Jahre ausreichend sein müden, um die spanischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande zu reorganisieren; er hündigte an, daß der Plan zu dieser Neorganisation bei Beratung des nächsten Budgets zur Vorlage kommen würde.

### Kalkutta.

\* Mit der Vertretung seiner Interessen in der Türkei hat Norwegen Deutschland betreten.

## Aus Deutsch-Südwafrika.

Nach seiner Ankunft in Swakopmund stellte der neue Gouverneur von Südwestafrika, Dr. Lindequist, der dort angelegten Herero, werft einen Besuch ab, woher sämtliche Firmen und Privatleute die bei ihnen in Dienst stehenden Hereros gebraucht hatten. Der Gouverneur betrachtet einen erhöhten Platz, wo er von sämtlichen Gefangenengen, mehreren Hundert an der Zahl, gesehen werden konnte, und holt an sie eine Anrede, die vom Missionar Webber Say sie Say als Dämonen überzeugt wurde. Sie hatte der Deutsche-Südwafrikaner Say die Seele eines Menschen überzeugt.

Say lebt, da ist der Mann noch was wert.

Da wird das Herz des genommen,  
Da tritt sein ander für ihn ein,  
Auf sich selbst steht er da ganz allein!  
Darum trich auf, Kameraden! Auch auf  
daß müde Bierd. Tut unermäßlichere Pflicht,  
ohne Pflicht auf das eigene Leben! Nur so  
ist dieser Krieg zu Ende zu führen! So lebe  
Seine Majestät der Kaiser und König Hurra!

ges. v. Trotha."

## Von Nah und fern.

Graf Bückler zu Festungshaft begradigt. Die im Frühjahr vom Landgericht in Berlin erfolgte Verurteilung des Grafen Bückler-Klein-Tschirn wegen Aufreisung zum Klosterhof zu 6 Monat Gefängnisstrafe wurde auf sein Gnadengebot in eine Haftungshaft von gleichem Dauer umgewandelt.

Ein Einbruch in die Villa des Gutsbesitzers auf dem Siefelberg (welcher Polen jetzt von dem Generalfeldmarschall belobigt wird) wurde am Weihnachtsfestabend widerrecht des Weihnachtsfeierns verübt. Dem unbekannten Täter fiel eine sehr wertvolle Beute, bestehend aus Bargeld und seltenen alten Münzen in die Hände.

Aus Nahrungssorgen bedießt sich der Steinmetz Schmidt in Rennhof, Regierungbezirk Erfurt, eine Dynamitpartie in den Mund und drohte diese zur Explosiv. Schmidt wurde völlig getroffen.

Ein Duell zwischen zwei Offizieren, den Leutnants Klarion und Medienburg vom 112. Infanterie-Regiment zu Minden, fand auf dem Dobberner Friedhof statt. Leutnant Medienburg erhielt einen Schuß ins Bein und wurde ins Lazaret gebracht.

Begründigung. Der Kommandeurlehring Georg Kunert aus Regnitz, der bei einer Revolverspieler seinen Kollegen Paul Bartels erschossen hatte und das zu sechs Monat Gefängnis verurteilt war, wurde begnadigt.

Beim Schiffschaufahren ertranken. In Steinfurts bei Werden drachen am den so genannten Römerbach eine Assoz. Kinder beim Schiffschaufahren ein; fünf Kinder ertranken.

Ungetreuer Stadtkassierer. Die Untersuchungen des in Untersuchungshaft nach Darmstadt abgeführt Spars und Stadtkassierer Albrecht in Babenhausen stellten sich nachdrücklich als bedeutender heraus, als zu Anfang angenommen wurde. Aus der Spar- und Darlehnskasse allein wurde schon ein Betrag von etwa 51 000 M. festgestellt, obwohl man mit der Brüder der Bilder erst bis zum Jahre 1903 gekommen ist. Auf das Vermögen Albrechts wurde Beschlag gelegt, dessen Gesamtgerichtlich gekostet und der Konfus erkläre.

Das Schloß der Sängerin Garbi einräumer. Wie aus Riga berichtet wird, wurde das Haus der berühmten Sängerin Alice Garbi in Siemers, Livland, von siamesischen eingedrungenen Einbrechern überfallen. Das Schloß enthielt eine große Menge kostbarer Kunstobjekte und eine sehr wertvolle Bibliothek. Alice Garbi, die sich mit ihrer Familie in Riga aufhält, hat schon vor einigen Tagen in Paderburg um militärische Hilfe. Als die Soldaten in Siemers eintrafen, war das Schloß bereits ein Trümmerhaufen.

Einbruch in den gräflichen Wänden macht die Vernichtung nicht halt, was weinst du also, Kleiner, schwacher Mensch?

Güntherer brachte ihr an die, deren verschlößte Überreste man hier unter diesem Hügel zur ewigen Ruhe gesetzt hatte. Hier schlief die, die in der kurzen Zeit ihres Lebens so viel Schmerz und Kummer erdulden mußte. — Der Bauer führt sich mit seiner Waffe über die Augen. Als er sich jetzt anschaut, bemerkte er über die Kirchhofmauer weg die Grabstätten eines fast bis zum Dache gebrochenen Hauses. Es war sein Hof, der aus dem Schutt neu und schöner erheben sollte. Warum ließ er nicht alles, wie es war, warum schuf er sich ein neues Heim, das er freudlos begegnen wird? Für wen batte er den Günthererhof wieder auf, da sie, der alles einmal angeneommen hatte, nicht mehr ist? Er hatte niemand mehr auf der Welt — — niemand, da fiel ihm Günther ein.

Ein Gräberl der Unruhe kam über ihn. Die Nachbericht der Polizei nach dem Tod des Mordversuches an Günther erfuhr erfolglos gebreitet. Nicht lenkte den Verdacht auf Güntherer. Und als man kurz nach dem Feuer, das nach allgemeiner Annahme gelegt worden war, den Werner Sepp in einer Scheune entdeckt aufgefunden hatte mit einem Bettel in der Tasche, der keinen Zweck darüber ließ, daß der Sepp der Brandstifter sei, da stellte man die Untersuchung wegen jenes Schusses vollständig ein. Man setzte diese Tat ein nach aus dem schwer belastete Sonne des Selbstmordes, daß was das naheliegendste und

einlaßt, man braucht keinen anderen als sich und die lästigen Menschen, die den Gendarmen so viele Qualen verursachten, drohen auf. Unwillkürlich ward der Bauer einen Blick nach dem hinteren Winkel des Friedhofes, wo man den Penner Sepp verschafft hatte. Mit ihm sah auch Güntherer Bergdroschen begraben. Aber sein Gewicht hatte man nicht mit begraben können. Das regte und rührte sich jetzt doppelt, wo er am Grab stand. Er hatte zwar gehebet, trotzdem aber fand er nicht Ruhe und Kraft.

Jetzt legte ihm jemand die Hand auf die Schulter. Güntherer drehte sich Günther um. Der alte Bauer stand neben ihm.

Güntherer, ich weiß ja, was dich trifft," sagte der Geistliche, aus dessen freundlichem Gesicht Herzen glühten und Worte flössen. „Komm mir, ich habe in den harten Jahren meines Lebens manchen Kampf da drinnen durchgemacht.

Meine Seele trägt zahlreiche Narben von den Wunden, die mir das Schicksal gesetztes hat. Aber ich habe mich immer wieder selbst geründet, weil ich den Glauben an mich niemals verlor."

„Sei mal' mir' mein' Liebsten g'nomma hat," antwortete Güntherer, „und es da unten des Grabhügel's liegt hat, seit ma' die, die i' gern hab' hab' hat, mit g'schöp'n hat, dam' i' mit an' andern an' Alter geht, hab' i' alles Verloren in mi' verlor'."

Der Bauer schüttete mißbilligend das weiße Haupt.

„So spricht nur einer, der unser Herrgott

de oden verliegt. Nein, Günther, in der